

FrauenGeschichtsPlan



Warum heißt die Luisenstraße „Luisenstraße“? Wo ist Louise Otto Peters im Stadtplan verortet? Und womit hat sich Lise Meitner eine Straße im Vauban verdient? Diese und viele weitere Fragen beantwortet der FrauenGeschichtsPlan, der nun in 3. Auflage erscheint.

Mit der Benennung einer Straße, eines Platzes oder eines Gebäudes nach einer historischen Persönlichkeit würdigt die Stadt deren Leistungen in der Vergangenheit und hält sie präsent. Künstlerinnen, Wissenschaftlerinnen, Unternehmerinnen, Politikerinnen, engagierte Frauen im kirchlichen und sozialen Bereich, nach denen in Freiburg Straßen, Plätze und Schulen benannt wurden, werden im Freiburger FrauenGeschichtsPlan hervorgehoben und mit einer Kurzbiografie vorgestellt.

In der historischen Altstadt findet sich nur eine einzige nach einer Frau benannte Straße, das Annengässle, eine fast unbekannte kleine Gasse. Die meisten nach Frauen benannten Straßen sind dort, wo neue Wohnviertel entstanden sind, beispielsweise im Vauban oder im Rieselfeld. Die Straßennennungen der letzten Jahre zeigen deutlich das gestiegene Bewusstsein für mehr Geschlechtergerechtigkeit.

Frauen waren und sind an der Geschichte unserer Gesellschaft und unserer Stadt beteiligt. Dies zeigt der FrauenGeschichtsPlan auf anschauliche Weise. In der aktuellen Auflage sind wieder viele neue Straßennamen dazu gekommen, die die Leistungen verdienter Frauen* in Freiburg sichtbar machen.

Wir wünschen interessante Erkenntnisse und viel Spaß beim Entdecken!

Mit freundlichen Grüßen

Simone Thomas

Frauenbeauftragte

1 Adelheid-Steinmann-Straße

1866 – 1925, Politikerin, Protagonistin der Frauenbildungsbewegung. Erreichte 1900 in Freiburg mit dem Verein *Frauenbildung-Frauenstudium* die Zulassung von Frauen an badischen Universitäten. Engagiert in der deutschen und internationalen Frauenbewegung und Gründungsmitglied der liberalen Partei DDP.



2 Adinda-Flemmich-Straße

1867 – 1942, gründete 1905 die Freiburger Sektion der *Deutschen Friedensgesellschaft* und engagierte sich in der Internationalen Friedensbewegung.

3 Agnesstraße

nach dem 1644 im Dreißigjährigen Krieg zerstörten Dominikanerinnenkloster St. Agnes in der Leherer Vorstadt.

4 Alice-Salomon-Straße

1872 – 1948, Nationalökonomin, internationale Protagonistin der bürgerlichen Frauenbewegung, Wegbereiterin für die Professionalisierung der Sozialen Arbeit. Gründete und leitete 1908 die erste, interkonnessionelle *Soziale Frauenschule* in Berlin. Durch antijüdische Repressionen verlor sie 1933 ihre Ämter und Funktionen. Nach ihrer Ausweisung aus NS-Deutschland 1937 emigrierte sie in die USA.



5 Amalie-Gramm-Weg

1841 – 1906, bedeutende Freiburger Stifterin im 19. Jh. Sie förderte u.a. den Bau der Herz-Jesu-Kirche im Stühlinger, die St. Ursula Schulen und gründete einen Fonds für mittellose Hausangestellte.

6 Anna-Müller-Weg

1832 – ?, verhaft mit 16 Jahren beim Sturm der hessischen Soldaten auf Freiburg 1848 dem Revolutionär Franz Sigel zur Flucht. Später musste sie selbst in die Schweiz emigrieren.

7 Annaplatz

siehe Anna-von-Munzingen-Weg

8 Anna-von-Munzingen-Weg

14. Jh., Priorin des Freiburger Dominikanerinnenklosters Adelhausen ab ca. 1316. Überlieferte mit dem *Westembuch* ein Werk der mittelalterlichen Frauenmystik.

9 Anne-Frank-Schule

1929 – 1945, Opfer der nationalsozialistischen Judenverfolgung, deren Tagebuchaufzeichnungen über das Leben im Versteck in einem Amsterdamer Hinterhaus weltberühmt sind. Sie wurde 1944 deportiert und starb im KZ Bergen-Belsen.

10 Annengässle

nach dem Haus der *Willigen Amen Schwestern* in der Konviktsstraße, gegründet 1449, ab 1470 Augustinerinnen *St. Anna zum Grünen Wald*, 1782 aufgelöst.

11 Astrid-Lindgren-Straße

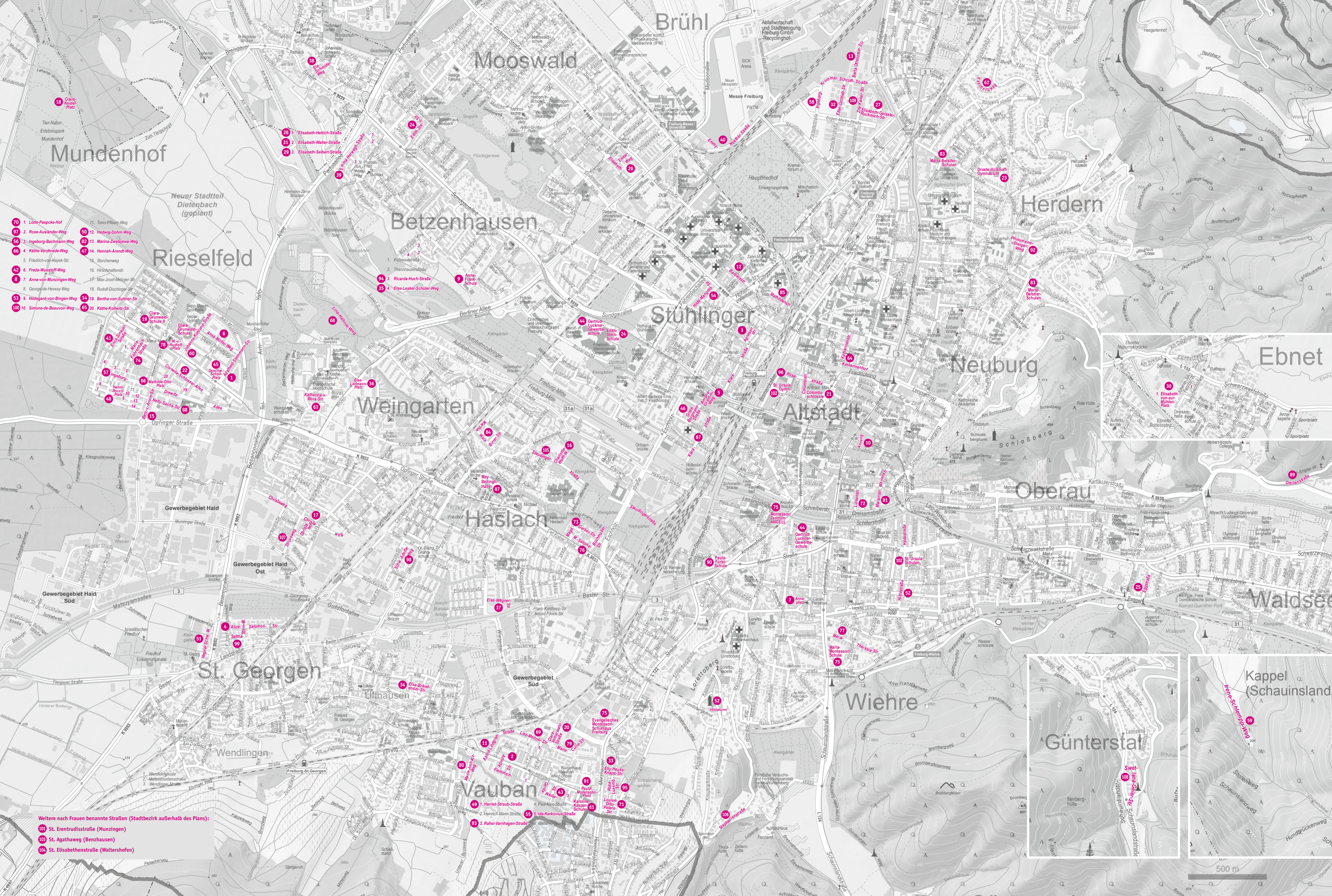
1907 – 2002, schwedische Schriftstellerin, weltbekannte Kinder- und Jugendbuchautorin, deren Werk in 106 verschiedenen Sprachen erschien. Sie gehört damit zu den meistübersetzten Autor_innen.

12 Barbarastraße

Barbara von Nikodemien, dem 3. Jh. n. Chr. zugeschrieben. Eine der drei heiligen Frauenfiguren im christlichen Kult der 14 Nothelfer.

13 Berta-Ottenstein-Straße

1891 – 1956, Chemikerin und Dermatologin, erste Professorin an der Universität Freiburg, lehrte ab 1931 auf Honorarbasis. Sie emigrierte 1933 nach Entlassung aufgrund der antijüdischen Beamtengesetze nach Budapest, 1935 folgte sie dem Ruf an die Universität Istanbul, arbeitete dort als Leiterin des dermatologischen Labors und in der Krebsforschung. 1945 wechselte sie an die Universität Boston.



Weitere nach Frauen benannte Straßen (Stadtbezirk außerhalb des Plans):

- 101 St. Erenuditsstraße (Munzingen)
- 102 St. Agathaweg (Benzhausen)
- 103 St. Elisabethstraße (Waltershofen)



14 Bertha-von-Suttner-Straße
1843 – 1914, Schriftstellerin und Protagonistin der Internationalen Friedensbewegung vor dem Ersten Weltkrieg. Als erste Frau erhielt sie 1905 den Friedensnobelpreis.



15 Bettina-von-Arnim-Straße
1785 – 1859, Schriftstellerin und bedeutende Vertreterin der deutschen Romantik. Bekannt sind ihre Briefromane. Sie forderte in ihren Schriften die Gleichstellung der Frauen.

16 Charlotte-Wolff-Weg
1897 – 1986, Medizinerin und Sexualwissenschaftlerin die u.a. in Freiburg studierte, leitete die Klinik für Familienplanung in Berlin. Bekam 1933 unter den antijüdischen Gesetzen Berufsverbot und geriet aufgrund ihres Auftretens als männlich gekleidete Frau ins Visier der Gestapo. Sie emigrierte nach Paris und 1936 nach London. Nach 1945 veröffentlichte sie grundlegende Forschungsarbeiten über lesbische Lebensweisen und Bisexualität.

17 Christahof und Christaweg
1941 – 1955, nach der Tochter der Fabrikantenfamilie Knoell, die 1955 auf diesem Weg durch einen Reitunfall jung ums Leben kam.

18 Claire-Keidel-Platz
1922 – 2010, Förderin des heutigen *Tier-Natur-Erlebnisparks Mundenhof*, den sie über Jahrzehnte in außergewöhnlicher Weise förderte und unterstützte.

19 Clara-Grunwald-Schule
1877 – 1943, Reformpädagogin, Protagonistin der Montessori-Pädagogik in Deutschland. Bekam 1933 aufgrund der antijüdischen Beamtengesetze Berufsverbot. Organisierte mit Kriegsbeginn in einem Netzwerk der Quäker die Unterstützung untergetauchter Jüdinnen und Juden. Unterrichtete ab 1941 Kinder im NS-Sammellager Neuendorf, wurde von dort 1943 nach Auschwitz deportiert und ermordet.

20 Clara-Immerwahr-Straße
1870 – 1915, Chemikerin, in ihrem Fach zweite Doktorin in Deutschland. Nach ihrer Heirat endete ihre wissenschaftliche Karriere, da der Ehemann, Chemiker Fritz Haber, ihr jede berufliche Arbeit verbot. Nachdem sich Haber auf die militärische Nutzung von Giftgas als Massenvernichtungswaffe spezialisierte, ging sie zu ihrem Ehemann auf Distanz. 1915, im selben Jahr, als Giftgas im Weltkrieg eingesetzt wurde, nahm sie sich das Leben. Posthum wurde sie zu einer Ikone der Friedensbewegung.



21 Colombistraße und Colombipark
1809 – 1848, Gräfin Maria Antonia Gertrudis de Zea Bermudez y Colombi kehrte als Witwe nach Freiburg zurück und ließ sich 1859 das Colombischlösschen erbauen.

22 Cornelia-Schlosser-Allee
1750 – 1777, Brief- und Tagebuchautorin. Hochbegabte Schwester von J. W. Goethe, die ihre Talente aufgrund der ihr als Frau gesetzten Grenzen nicht entfalten konnte. Sie starb nach der Geburt ihrer zweiten Tochter in Emmendingen.



23 Droste-Hülshoff-Gymnasium
1797 – 1848, Annette von Droste-Hülshoff, bedeutende Schriftstellerin, Lyrikerin und Komponistin des 19. Jh.

24 Edith-Stein-Straße und Edith-Stein-Schule
1891 – 1942, Philosophin und Theologin, kath. Heilige. Nach ihrer Promotion 1916 verweigerten drei Universitäten, darunter Freiburg, ihr als Frau die Habilitation in Philosophie. Konvertierte als Jüdin zum katholischen Glauben und trat 1933 ins Karmelkloster in Köln ein. In den Niederlanden wurde sie 1942 verhaftet, nach Auschwitz deportiert und ermordet.



25 Eggstraße
1734 – 1767, Katharina Egg, vermögende Freiburgerin, Philanthropin. Engagierte sich für die Sozialfürsorge und stiftete das Armenpsital in der Gerberau. Ihr Erbe finanzierte im 19. Jh. den Bau der ersten Uniklinik an der Albertstraße.



26 Elisabeth-Emter-Weg
1908 – 1942, im NS 1940 als Mitglied der Glaubensgemeinschaft Jehovas Zeugen in Freiburg denunziert, von der Gestapo verhört und inhaftiert. Sie wurde im KZ Ravensbrück interniert, 1942 in die *Heil- und Pflegeanstalt Bernburg* deportiert und dort in der Gaskammer ermordet.

27 Elisabeth-Geissler-Ruckmich-Straße
1901 – 1998, Freiburgier Unternehmerin und Kulturmäzchen. Sie führte gemeinsam mit ihrem Ehemann das traditionsreiche Musikhaus Ruckmich und baute es zu einem kulturellen Zentrum aus. Mitbegründerin der *Internationalen Klavierakademie* Freiburg.

28 Elisabeth-Hettich-Straße
um 1670, Elisabeth Hettich aus Betzenhausen, wurde 1670 als eine der letzten Frauen in Freiburg als Hexe angeklagt, doch aus Mangel an Beweisen wieder freigelassen.

29 Elisabeth-Selbert-Straße
1896 – 1986, Rechtsanwältin, SPD Kommunalpolitikerin der ersten Stunde in der Weimarer Republik und 1934 eine der letzten Frauen, die im NS als Anwältin zugelassen wurde. Sie kämpfte als eine von vier Frauen im *Parlamentarischen Rat* 1948 erfolgreich für die Aufnahme des §3 ins Grundgesetz: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“. Eine der „Mütter des Grundgesetzes“.

30 Elisabeth-von-zur-Mühlen-Platz
1879 – 1961, Gemeinderätin in Ebnat und Ehrenbürgerin von Ebnat. Betreute im 1. Weltkrieg für das schwedische Rote Kreuz Kriegsgefangene in Russland. Ab 1918 lebte sie im Schloss Ebnat, engagierte sich für Kinder und Mütter und nach 1945 für Kriegsvertriebene.

31 Elisabeth-Walter-Straße
1897 – 1956, Lehrerin und Schriftstellerin regional populärer Romane. Sie unterrichtete zeitweise an der Betzenhauser Schule.

32 Ellen-Gottlieb-Straße
1925 – 2011, Ellen Gottlieb-Schramm, Freiburgier Unternehmerin und Stifterin. 1970 trat sie in die Geschäftsleitung der *Gottlieb* Lebensmittelmärkte und gründete als soziale Unternehmerin, die die Karriere vieler Frauen förderte. Galante nach dem Verkauf des Unternehmens 1987 eine nach ihr benannte Stiftung, deren Zweck die Unterstützung des Freiburgier Münsters war.



33 Ely-Heuss-Knapp-Straße
1881 – 1952, liberale Politikerin, arbeitete u.a. als Lehrerin, Journalistin und Publizistin. Gründete 1950 in ihrer Funktion als Ehefrau des Bundespräsidenten das *Müttergenesungswerk*.

34 Elsa-Brändström-Straße
1888 – 1948, schwedische Sozialpolitikerin. Koordinierte und finanzierte im 1. Weltkrieg unter dem Schirm des Roten Kreuzes medizinische Hilfe für Kriegsgefangene in Russland, unterstützte bereits ab 1933 deutsch-jüdische Emigrant_innen und leitete ab 1945 Kinderhilfsaktionen in Europa.

35 Else-Lasker-Schüler-Weg
1869 – 1945, Schriftstellerin des Expressionismus, Lyrikerin, Zeichnerin. Vorreiterin der avantgardistischen Moderne, die 1932 den Kleist-Preis erhielt. Emigrierte nach antisemitischen Angriffen 1933 in die Schweiz und lebte ab 1939 in Palästina.

36 Else-Liefmann-Platz
1881 – 1970, Freiburgier Ärztin und Pädagogin, Pionierin in der sozialmedizinischen Vorsorge für Kinder und Mütter. Eine der ersten gewählten Frauen 1919 im Freiburgier Stadtparlament. Musste im NS aufgrund der antijüdischen Gesetze 1933 ihre Praxis aufgeben. 1940 wurde sie mit ihren Geschwistern in das Lager Gurs in den Pyrenäen deportiert, engagierte sich dort als Ärztin. Mit einer Hilfsorganisation gelang ihr die Flucht in die Schweiz.



37 Else-Wagner-Straße
1897 – 1940, Freiburgier Weißnäherin. Zusammen mit ihrem Ehemann, der fünf Kinder in die Ehe mitbrachte, hatte sie vier eigene Kinder. Wurde 1933 als psychisch krank eingestuft und in die *Badische Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen* eingewiesen. 1940 im Rahmen der NS-„Euthanasie“-Verbrechen wurde sie in die Tötungsanstalt Grafeneck gebracht und ermordet.

38 Els-Schmidin-Weg
um 1500, Else Schmid, Heilkundlerin und Geburtshelferin. Ehefrau von Jos Fritz, dem Anführer des Lehener Bundschuhaufstandes gegen Freiburg. Lebte ab 1512 in Freiburg. Nach dem gescheiterten Aufstand und der Flucht ihres Mannes wurde sie inhaftiert und hielt dem gerichtlichen Verhör stand.

39 Emma-Herwegh-Straße
1817 – 1904, Schriftstellerin, Übersetzerin und Revolutionärin. Kämpfte mit ihrem Ehemann 1848/49 in der Badischen Revolution. War selbst als Vermittlerin zwischen der in Paris aufgestellten Deutschen Legion und den Badischen Aufständischen 1848 politisch aktiv.



40 Emmy-Noether-Straße
1882 – 1935, erste Mathematikerin, die sich 1919 an einer dt. Universität habilitierte und weitgehend unbezahlt lehrte. In der Weimarer Republik politisch in der USPD engagiert, später in der SPD und der Friedensbewegung. Nach Verlust der Lehrerlaubnis durch das antijüdische Beamtengesetz 1933 emigrierte sie in die USA. Zählt in der Wissenschaftsgeschichte zu den Begründerinnen der modernen Algebra, nach ihr wurden mathematische Strukturen und Theoreme benannt.

41 Erica-Sinauer-Straße
1896 – 1942, Rechtsanwältin und -wissenschaftlerin, Mitbegründerin und Vorsitzende des Freiburgier *Akademikerinnenbundes*. 1927 eine der ersten deutschen Anwältinnen, forschte im Rechtshistorischen Institut der Universität Freiburg. Erhielt 1933 unter den antijüdischen Gesetzen Berufsverbot, ihre wissenschaftliche Arbeit wurde zerstört. Im Oktober 1940 wurde sie aus Freiburg in das Lager Gurs in Frankreich deportiert, 1942 über das KZ Drancy nach Auschwitz verschleppt und dort ermordet.

42 Freda-Wuesthoff-Weg
1896 – 1956, Physikerin, leitete ab 1924 ein Forschungsinstitut der Zuckerindustrie und eröffnete 1927, nach Berufswechsel, als erste Frau in Deutschland eine Kanzlei für Patentrecht. Erhielt im NS aufgrund der antijüdischen Gesetze Berufsverbot. Im *Deutschen Frauenring* war sie ab 1949 im Vorsitz der Friedenskommission und eine frühe Protagonistin im Protest gegen atomare Kriegswaffen.



43 Gerda-Weiler-Straße
1921 – 1994, Pädagogin und theologische Anthropologin. Sie gründete in Freiburg 1977 den ersten feministischen Bildungsverein in Deutschland. Forchte und veröffentlichte zum Patriarchat, zu Göttinnenkulten und feministischer Anthropologie.

44 Gertrud-Luckner-Schule
siehe Ehrenbürgerinnen

45 Geschwister-Scholl-Platz
Hans (1918 – 1943) und Sophie (1921 – 1943) Scholl, in der studentischen Widerstandsgruppe *Weißer Rose* engagiert, wurden 1943 wegen ihres Protestes gegen das NS-Regime hingerichtet.



46 Grete-Borgmann-Straße
1911 – 2001, Philologin, Protagonistin im Neuaufbau der bürgerlichen Frauenbewegung nach 1945. Sie war Mitbegründerin des *Deutschen Frauenrings* in Freiburg und Baden, in den 1970ern Delegierte für globale Bildungsgerechtigkeit in der *International Alliance of Women* und der UNESCO. Initiierte als langjährige Vorsitzende des *Freiburger Frauenrings* u.a. berufliche Bildungsprogramme für Mütter. Unterstützte im NS untergetauchte Freiburgierinnen jüdischer Herkunft und deren Kinder.

47 Hannah-Arendt-Weg
1906 – 1975, Soziologin, Philosophin und Politologin, studierte u.a. in Freiburg. 1932 unterbrach sie ihre wissenschaftliche Karriere, um sich als Jüdin gegen den aufkommenden NS zu engagieren. Emigrierte 1941 nach Haft und Exil in die USA und veröffentlichte Schlüsselwerke in der Antisemitismus- und Totalitarismusforschung.



48 Hanni-Rocco-Platz
1896 – 1990, Geigerin und bildende Künstlerin. Sie unterhielt mit ihrer Lebenspartnerin einen intellektuellen Salon in Frankfurt, später in Berlin. Gefährdet auch aufgrund der „NS-Rasengesetze“, überstanden beide den Auf der Halbinsel Hörri am Bodensee, wo sich ein Rückzugsort verfeimter Künstler_innen der Moderne gebildet hatte. Lebte ab 1953 in Freiburg.

49 Harriet-Straub-Straße
1872 – 1945, Ärztin, Schriftstellerin, nonkonformistische Feministin, die zeitweise in Freiburg lebte. Arbeitete als Ärztin u.a. in der Sahara. Publikationsverbot im NS.

50 Hedwig-Dohm-Weg
1831 – 1919, Schriftstellerin und Vordenkerin der deutschen Frauenbewegung, forderte 1873 erstmals das Stimmrecht für Frauen. „Menschenrechte haben kein Geschlecht“ ist ein berühmtes Zitat der Autorin.

51 Hegner-Schwestern-Weg
nach den Hegner Barmherzigen Schwestern, die im 19. und 20. Jh. als Kinder- und Krankenpflegerinnen in St. Georgen arbeiteten.

52 Hildastraße, Hildaturn
1864 – 1952, Großherzogin Hilda von Baden. Lebte nach dem Ende der deutschen Monarchie 1919 in Freiburg und Badenweiler.

53 Hildegard-von-Bingen-Weg
1098 – 1179, Theologin, Universalgelehrte, christl. Heilige, kath. Kirchenlehrerin. Bedeutende Vertreterin der mittelalterlichen Mystik. Überliefert sind v.a. Werke zur Ethik, Musik, Kosmologie und Heilkunde.

54 Hilde-Mangold-Straße
1898 – 1924, Biologin. Leistete grundlegende Forschungen in der Embryologie, für die ihr Doktorvater an der Universität Freiburg 1935 den Nobelpreis bekam. Der sog. Mangold-Spemann-Organisator, das älteste und bekannteste Beispiel eines embryonalen Signalzentrums, ist nach ihr benannt.



55 Ida-Kerkovius-Straße
1879 – 1970, Malerin und Bildteppichweberin, wichtige Künstlerin der klassischen Moderne. Sie gehörte zum Stuttgarter Kreis der Avantgardisten. Im NS als Künstlerin verfeimt, setzte sie nach 1945 ihre Arbeit fort.

56 Ingeborg-Bachmann-Weg
1926 – 1973, österreichische Schriftstellerin und Lyrikerin, gilt als eine der bedeutendsten Autorinnen des 20. Jahrhunderts. Setzte sich literarisch kritisch u.a. mit den Geschlechterverhältnissen und dem Kalten Krieg auseinander.

57 Ingeborg-Drewitz-Allee
1923 – 1986, Schriftstellerin. Sozialkritische literarische Stimme in der frühen Bundesrepublik. Mitbegründerin des Verbandes deutscher Schriftsteller.

58 Ingeborg-Krummer-Schroth-Straße
1911 – 1998, Kunsthistorikerin und Kuratorin, im NS wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Freiburg und am Augustinermuseum. Sie hatte eine Schlüsselrolle bei der Neueinrichtung der städtischen Museen nach 1945 und beim Aufbau des Völkerkundemuseums in Freiburg.

59 Irene-Schlemp-Weg
1924 – 2005, Stadträtin der CDU, Lehrerin und Schulleiterin in Weingarten. Engagierte sich sozialpolitisch u.a. für das *Frauen- und Kinderschutzhaus* in Freiburg und dessen Bundesverband.

60 Johanna-Kohlund-Straße
1878 – 1968, Philologin, feministische Pädagogin. Setze sich im Verein *Frauenarbeit-Frauenbildung* lebenslang für die Gleichstellung in Bildung und Beruf ein. Im NS Berufsverbot als Lehrerin. 1949 Gründungsvorsitzende des *Deutschen Frauenring Freiburg* und im Neuaufbau der bürgerlichen Frauenbewegung in Freiburg und Baden aktiv.

61 Karoline-Kaspar-Schule
1780 – 1860, war über 50 Jahre Superiorin von St. Ursula. Sie richtete die Klosterschule neu auf eine zeitgemäßere Mädchenbildung aus, die praktische Fertigkeiten mit anspruchsvoller Wissensvermittlung verband.



62 Kaschnitzweg
Hans (1918 – 1943), Marie Luise Kaschnitz, Schriftstellerin und Lyrikerin, wichtige Autorin der westdeutschen Nachkriegsliteratur. Lebte und arbeitete zeitweise in Bollschweil.

63 Katharina-von-Bora-Straße
1499 – 1552, Nonne aus adliger Familie. Schloss sich mit der Reformation an und heiratete Martin Luther. Als Brauerin und mit einer Studentenbursche bestritt sie das Einkommen der Familie in Wittenberg.

64 Katharinenstraße, Katharinenhof
siehe Eggstraße

65 Käthe-Kollwitz-Straße
1867 – 1945, Grafikerin, Bildhauerin, Pazifistin und Sozialistin. Erste Frau, die 1919 in die *Preußische Akademie der Künste* aufgenommen wurde. Im NS Verfeimung und Ausschluss aus allen beruflichen Funktionen.

66 Käthe-Vordtriede-Weg
1891 – 1964, Autorin und Politikerin, lebte ab 1923 mit ihren Kindern in der Haslacher Gartenstadt. Erste hauptberufliche Journalistin Freiburgs, für die SPD-Tageszeitung *Volkswacht*. Als politische Gegnerin des NS ab 1933 bekam sie Publikationsverbot und war mehrfach in Haft. 1939 flüchtete sie in die Schweiz, erst mit Geleithilfe der Emigranten in die USA. In New York schlug sie sich 1941 gegen Arbeitsarbeiten durch.

67 Klarastraße
nach ihrer Lage im Gewinn Claramatten und dem Clarawald. Früher im Besitz des Franziskanerinnenklosters St. Clara, Sitz im heutigen Colombipark.

68 Lina-Hähnel-Weg
1851 – 1941, schuf die ersten privaten Vogelschutzgebiete durch den Ankauf von Land und gründete 1899 den *Bund für Vogelschutz*, „Deutsche Vogelmutter“ genannt.



69 Lise-Meitner-Straße
1878 – 1968, österreichische Kernphysikerin, Grundlagenforschung zur Radioaktivität und Kernspaltung. Ab 1918 Abteilungsleiterin im *Kaiser-Wilhelm Institut* in Berlin und 1926 erste Frau, die in Deutschland eine Professur in Physik erreichte. 1933 Entzug der Lehrbefugnis aufgrund der antijüdischen Gesetze im NS. 1938 Flucht nach Schweden, wo sie an der Königlich Technischen Hochschule Stockholm forschte.

70 Lotte-Paepeck-Hof
1910 – 2000, Autorin, Lyrikerin. Musste als Tochter einer sozialdemokratischen, jüdischen Freiburgier Kaufmannsfamilie ihre juristische Ausbildung im NS aufgeben. Lebte u.a. in Köln und Leipzig. 1942 wurde sie zur Zwangsarbeit eingezogen, flüchtete danach mit ihrem Sohn nach Freiburg, wo sie beide versteckt von Freund_innen überlebten. Nach 1945 schrieb sie Beiträge für Zeitschriften und den Rundfunk sowie literarische, biografisch geprägte Texte.

71 Louise-Otto-Peters-Straße
1819 – 1895, Frauenpolitikerin, erfolgreiche Autorin. Gab 1849 die erste Frauenzeitung in Deutschland heraus, was in Preußen das Verbot von Frauen im Journalismus auslöste. Mitbegründerin des *Allgemeinen Deutschen Frauenvereins* 1865, der ersten Organisation der deutschen Frauenbewegung.

72 Luisestraße
1838 – 1923, Großherzogin Luise von Baden, Mitbegründerin und Protektorin des Badischen Frauenvereins.



73 Magdalena-Gerber-Straße
um 1626 – 1708, Gemeindehebamme in Haslach. Wurde, wie damals üblich, 1671 von den Haslacher Frauen im Beisein von Pfarrer, Richter und der Dorfbrobigkeit in ihr Amt gewählt, das sie 37 Jahre lang ausübte.

74 Maria-Föhrenbach-Straße
1883 – 1961, erste Oberin der Freiburgier Benediktinerinnen St. Lioba und Lehrerin. Während des Ersten Weltkriegs Kinderkrankenschwester in Freiburg. Sie gründete die in der Sozialen Arbeit und Mädchenbildung tätige Ordensgemeinschaft, die seit 1927 in Günterstal besteht.



75 Maria-Montessori-Schule, Montessori-Zentrum, Evangelisches Montessorischulhaus
1870 – 1952, Maria Montessori, italienische Ärztin und Reformpädagogin. Pionierin der Heilpädagogik, entwickelte ab 1907 die nach ihr benannte Schulpädagogik, die auf ein selbst gesteuertes Lernen in offenen Unterrichtsformen setzt.

76 Maria-Salome-Buchmüller-Straße
1734 – 1786, über 15 Jahre lang als Hebamme in Haslach tätig.

77 Maria-Theresia-Straße
1717 – 1780, Erzhergogin von Österreich, übernahm ab 1740 anstelle ihres Ehemanns die kaiserliche Regierung des *Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation*. Gilt als einflussreiche Monarchin des aufgeklärten Absolutismus.

78 Maria-von-Rudloff-Platz
1899 – 1992, Physiotherapeutin und Stadträtin der CDU. Über ihr Mandat hinaus war sie sehr engagiert in sozialen Fragen und Vorsitzende des örtlichen *Katholischen Frauenbunds*.

79 Marie-Curie-Straße
1867 – 1934, Marie Curie, geb. Skłodowska, Physikerin und Chemikerin. Entdeckte und isolierte mit ihrem Ehemann die radioaktiven Elemente Polonium und Radium. Erste Frau, die an der Pariser Sorbonne 1908 einen Lehrstuhl innehatte. Sie erhielt 1903 den Nobelpreis für Physik und 1911 den Nobelpreis für Chemie und ist damit die einzige zweifache Preisträgerin.



80 Marie-Juchacz-Weg
1879 – 1956, Frauenpolitikerin, Sozialdemokratin, Schneiderin. Ab 1908 sozialpolitisch aktiv, 1917 im Parteivorstand der USPD. Erste Frau, die 1919 als gewählte Abgeordnete in der Berliner Nationalversammlung sprach. Sie war Mitbegründerin der AWO und bis 1933 erste Vorsitzende. Floh 1933 aus NS-Deutschland und kehrte 1949 aus den USA zurück.

81 Marienstraße
nach der Marienkirche im (ehemaligen Dorf) Adelhausen (Herrschaft und Kloster Adelhausen).

82 Marina-Zwetajewa-Weg
1892 – 1941, bedeutende russische Lyrikerin, die in ihrer Kindheit mit der Familie in Europa, 1904 auch in Freiburg, lebte. Bewegte sich zeitweilen zwischen Russland und Europa, wurde Opfer des Stalinismus. Gehört heute zu den bedeutendsten russischen Dichter_innen im 20. Jahrhundert.

83 Marta-Belstlerschulen
1919 – 2006, Krankenschwester und Sozialarbeiterin, Leiterin des Referats Gesundheits- und Altenhilfe im Caritasverband der Erzdiözese Freiburg. Sie reformierte in den 1970er Jahren die katholische Gemeindekrankenpflege.

84 Martha-Walz-Birrer-Straße
siehe Ehrenbürgerinnen

85 Mathildenstraße
1419 – 1482, nach Mechthild von der Pfalz, Erzherzogin von Österreich. Förderte die Universitäten in Freiburg, Heidelberg und Tübingen.

86 Mathilde-Otto-Platz
1875 – 1933, Sozialpolitikerin, Pionierin der Sozialen Arbeit und Ordensgründerin. Arbeitete ab 1912 in Freiburg als Expertin für Familienfürsorge im Deutschen Caritasverband. 1919 als Abgeordnete für das katholische Zentrum im badischen Parlament und im Freiburgier Bürgerausschuss. War als einzige Frau in der Weimarer Republik Stadträtin in Freiburg. Stiftete aus ihrem Privatvermögen 1925 die *Schwesternschaft St. Elisabeth* und kurz darauf ein Wöchnerinnenheim, aus dem die spätere Geburtsklinik St. Elisabeth hervor ging.



87 May-Bellinghausen-Halle
1896 – 1985, Lehrerin und Schulleiterin in Haslach, Stadträtin der CDU, setzte Schwerpunkte in der Entwicklung des Stadtteils Haslach und der Wohnungspolitik.

88 Nelly-Sachs-Straße
1891 – 1970, Lyrikerin. Im NS aufgrund ihrer jüdischen Herkunft verfolgt, emigrierte 1940 nach Schweden. Die Ermordung der europäischen Juden wurde ein zentrales Thema ihres Werkes. Erhielt 1965 als erste Frau den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. 1966 erhielt sie den Nobelpreis für Literatur.

89 Ottilienstraße
nach der St. Ottilienkapelle, gewidmet der Hl. Ottilia, gilt als Wallfahrtsort.

90 Paula-Fürst-Schule
1894 – 1942, Pionierin der Montessori Pädagogik in Deutschland, nach Berufsverbot 1933 Leiterin der jüdischen Privatschule Theodor Herzl in Berlin. 1939 übernahm sie das Schulressort in der vom NS-Staat reglementierten *Reichsvereinigung der Juden in Deutschland*. 1942 von der Gestapo verhaftet, nach Minsk deportiert und ermordet.



91 Paula-Modersohn-Platz
um 1626 – 1708, expressionistische Malerin, Mitglied der Künstlerkolonie Worspede. Starb nach der Geburt ihrer Tochter und ist eine der wenigen bildenden Künstlerinnen, deren Nachrum von ihrem Mann und anderen Künstlerkollegen gefördert wurde.

92 Philomene-Steiger-Weg
siehe Ehrenbürgerinnen

93 Rahel-Varnhagen-Straße
1771 – 1833, Schriftstellerin, wichtige Vertreterin der intellektuellen Frauenliteratur in der Romantik. Betrieb politisch-literarische Salons in Berlin und trat für die rechtliche Gleichstellung der Frauen ein.

94 Ricarda-Huch-Straße
1864 – 1947, Schriftstellerin und Historikerin, die zeitweise in Freiburg lebte. Schuf als eine der ersten deutschen Akademikerinnen ein umfangreiches Werk literarischer, historischer und religionsphilosophischer Schriften und unterhielt einen Salon für regimiekritische Intellektuelle.

95 Rosa-Luxemburg-Straße
1871 – 1919, Staats- und Wirtschaftswissenschaftlerin, Journalistin, Theoretikerin und prominente Rednerin in der deutschen und internationalen Arbeiter_innenbewegung. Radikale Kriegsgegnerin und Gründungsmitglied der KPD. Während des Spartakusaufstands 1919 in Berlin von Freikorps-Soldaten ermordet.



96 Rosastraße
nach Rosa Thoma. Ihr Ehemann legte 1881 diese Straße auf seinem Grundbesitz an.

97 Rose-Ausländer-Weg
1901 – 1988, österreichisch-rumänische Lyrikerin, die in deutscher und englischer Sprache schrieb. Sie wechselte mehrmals zwischen Europa und den USA und überlebte im Zweiten Weltkrieg das jüdische Ghetto in Czernowitz.

98 Schwester-Adolfa-Weg
1866 – 1925, Adolfa Heiler, Schwester im Orden der Franziskanerinnen. Ab 1892 unterhielt sie mit großem Engagement die ambulante Krankenstation und den Kindergarten in Freiburg-Haslach und wurde „Engel von Haslach“ genannt.

Ehrenbürgerinnen der Stadt Freiburg



Gertrud Luckner

1900 – 1995, Sozialwissenschaftlerin, Theologin, Pazifistin, organisierte im NS Hilfe für Verfolgte und wurde nach 1945 zur Protagonistin des jüdisch-christlichen Dialogs. Engagierte sich während des Studiums in der Friedensbewegung und in Projekten der Quäkerbewegung. 1938 wurde sie, nach Promotion und Studium der Caritaswissenschaft, in Freiburg Mitarbeiterin im *Deutschen Caritasverband (DCV)*. Über die *Kirchliche Kriegshilfsstelle* unterstützte sie Kriegsgefangene in deutschen Lagern und initiierte ab 1940 Hilfsaktionen für die deportierten Jüdinnen und Juden in Polen und Frankreich. Als Mitarbeiterin des Freiburgier Erzbischofs erhielt sie 1941 eine Vollmacht „für außerordentliche Seelsorge“ und arbeitete mit jüdischen Organisationen und dem evangelischen und katholischen Widerstand zusammen. Sie überbrachte als Kurieren Informationen und Papiere, leistete Fluchthilfe, beriet Versteckte und ihre Unterstützer_innen. Nach Denunziation wurde sie über Monate von der Gestapo überwacht, 1943 im Zug verhaftet und im KZ Ravensbrück interniert. Befreit von der Roten Armee, kehrte sie 1945 zurück nach Freiburg und baute im DCV die Verfolgtenhilfe für Opfer des NS auf. Mit der Zeitschrift *Freiburger Rundbrief* begründete sie 1948 ein Forum für den interreligiösen, pazifistisch und theologisch geprägten Austausch. 1966 Ehrung durch den Staat Israel in Yad Vashem als *Gerechte unter den Völkern*. 1979 Ernennung zur Ehrenbürgerin durch die Stadt Freiburg.



Philomene Steiger
1896 – 1985, Näherin und Geschäftsfrau. Verwehrierte als streitbare, zivilcourageartige Katholikin im NS die Gleichschaltung. Genötigt zur Mitgliedschaft in der NS-Frauenschaft, lehnte sie 1935 öffentlich den Aufnahme ab. Sie protestierte in den letzten Tagen des Regimes unter Lebensgefahr beim NS-Oberbürgermeister „im Namen aller Freiburgier Frauen“ gegen eine militärische Verteidigung der Stadt. Kurz vor dem Eintreffen der Französischen Armee verschaffte sie sich Gehör beim Militärkommandanten Freiburgs und trug dazu bei, dass die Wehrmacht aus Freiburg abzog, bevor es zu Kämpfen kam. Nach 1945 war sie Gründungsmitglied im *Deutschen Frauenring* und gesellschaftlich engagiert, u.a. in der CDU und im Bürgerverein Herdern. 1985 Ernennung zur Ehrenbürgerin durch die Stadt Freiburg.



Martha Walz-Birrer

1898 – 1977, Präsidentin des *Katholischen Frauenbund Basel-Stadt*, leitete nach dem Zweiten Weltkrieg in Freiburg die *Schweizer Spende* des katholischen Caritas Hilfswerks Basel. Sie koordinierte in den Holzbaracken am Alten Wiehrehahnhof von 1946 – 1949 die Kinderspeisung, eine wichtige Hilfe zur Linderung der Nachkriegsnot. 1949 Ernennung zur Ehrenbürgerin durch die Stadt Freiburg.



1890 – 1981, Historikerin und Judaistin. Sie war eine der ersten deutschen Historikerinnen und forschte ab 1920 an der *Berliner Akademie für die Wissenschaft des Judentums*. Im NS erhielt sie Berufsverbot, floh 1941 nach Schweden und weiter in die USA. Mitbegründerin des *Leo Baeck Instituts*, lebte ab 1960 in Basel.

Freiburg

IM BREISGAU

Impressum:
Redaktion